

Jan Philipp Oppermann

Die kollisionsrechtliche Anknüpfung internationaler Urheberrechtsverletzungen

Das universelle Verständnis im Urheberrecht



Nomos

Jan Philipp Oppermann

Die kollisionsrechtliche Anknüpfung internationaler Urheberrechtsverletzungen

Das universelle Verständnis im Urheberrecht



Nomos
2011

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Wien, Univ., Diss., 2010

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Brigitta Zöchling-Jud, Universität Wien

ISBN 978-3-8329-6269-2

1. Auflage 2011

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2011. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Jan Philipp Oppermann

Die kollisionsrechtliche Anknüpfung internationaler Urheberrechtsverletzungen

Das universelle Verständnis im Urheberrecht



Nomos

**Schriftenreihe des Archivs für
Urheber- und Medienrecht (UFITA)**

herausgegeben von
Prof. Dr. Manfred Rehbinder
Institut für Urheber- und Medienrecht, München
Band 259

Jan Philipp Oppermann

Die kollisionsrechtliche Anknüpfung internationaler Urheberrechtsverletzungen

Das universelle Verständnis im Urheberrecht



Nomos
2011

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Wien, Univ., Diss., 2010

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Brigitta Zöchling-Jud, Universität Wien

ISBN 978-3-8329-6269-2

1. Auflage 2011

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2011. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	9
Einleitung	13
Kapitel Eins	21
A. Internationale Zuständigkeit	21
I. Europa	25
II. Drittstaatenbezug	27
III. Zwischenergebnis	31
B. Internationales Privatrecht	33
I. Rom II VO	34
1. Vorgeschichte	34
2. Artikel 8 Rom II VO	37
3. Anknüpfung nach Art. 8 Abs. 1 Rom II VO	38
II. Anknüpfung an das Recht des Schutzlandes (lex loci protectionis)	39
III. Kollisionsrecht de lege lata	43
1. Deutschland	43
2. Österreich	44
3. USA	45
a) US-Amerikanisches Internationales Privatrecht	47
b) US-Amerikanische Rechtsprechung	49
4. Internationale Konventionen	56
a) Revidierte Berner Übereinkunft	56
b) Urheberrechtsvertrag und Vertrag über Darbietungen und Tonträger der WIPO	61
c) Welturheberabkommen	61
d) Abkommen über »Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights«	62
IV. Beispiel 1: »Die Basis« - Begrifflichkeiten	63
C. Fazit	64

Kapitel Zwei	65
A. Rechtsverletzungen im Internet	65
I. Beispiel 2: »Das Dilemma« - Problemstellung	67
II. Unterschied der gewerblichen Schutzrechte zum Urheberrecht	68
B. Zwischenergebnis	70
C. Alternative Anknüpfungspunkte	71
I. Sendelandprinzip	72
II. Empfangslandtheorie	73
III. Ort der Einspeisung	76
IV. Anknüpfung an das <i>lex loci delicti commissi</i>	77
D. Fazit	80
Kapitel Drei	83
A. Verständnis des Urheberrechts	83
I. Territorialitätsprinzip	86
1. Legitimation des Territorialitätsprinzips im Urheberrecht	90
2. Fazit	96
II. Universalitätsprinzip	97
1. Begründung des Universalitätsprinzips	98
2. Naturrecht und <i>droit d'auteur</i>	100
B. Kollisionsrechtliche Entwürfe	106
I. ALI Principles	106
II. Entwurf von Ginsburg	111
III. Entwurf von Dessemontet	117
IV. Principles for Conflict of Laws in Intellectual Property	119
C. Alternative Anknüpfungspunkte nach dem Universalitätsprinzip	121
I. Anknüpfung an das Recht des Gerichtsstandes (<i>lex fori</i>)	122
II. Anknüpfung an das Recht des Standorts des Servers	123
III. Anknüpfung an das Recht des Ursprungslandes (<i>lex originis</i>)	124
1. Anknüpfung an das Heimatrecht des Autors (<i>lex patriae auctoris</i>)	124
2. Beispiel 3: Universelle Anknüpfung an das <i>lex patriae auctoris</i>	127
3. Kritik an der universellen Ursprungslandanknüpfung	128
D. Fazit	131

Kapitel Vier	133
A. Eigener Ansatz	133
I. Schutz wohlerworbener Rechte (droits acquis)	142
II. Zwischenergebnis	147
B. Lösungsmöglichkeit	149
I. Kollisionsrechtliche Artikel für internationale Urheberrechtsverletzungen	152
II. Kommentierung der vorgeschlagenen Artikel	153
1. Grundsätzliches, Art. I	154
2. Rechtswahl, Art. II	157
3. <i>Ordre public</i> , Art. III	158
C. Ausgewählte Problemstellungen anhand aktueller Beispiele	159
I. Google Book Search	159
II. YouTube	170
 Zusammenfassung	 173
 Epilog	 185
 Abstract	 187
 Literaturverzeichnis	 189

Abkürzungsverzeichnis

aA	andere(r) Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
aE	am Ende
Abl.	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft
Abs.	Absatz
AfP	Zeitschrift für Medien- und Kommunikationsrecht
ALI Principles	Intellectual Property - Principles Governing Jurisdiction, Choice of Law, and Judgments in Transnational Disputes des American Law Instituts
Am. J. Comp. L.	American Journal of Comparative Law
Art.	Artikel
Artt.	Artikel (Mehrzahl)
AZ	Aktenzeichen
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	(amtliche) Entscheidungssammlung des Bundesgerichtshofes
Brook. J. Int'l. L.	Brooklyn Journal of International Law
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	(amtliche) Entscheidungssammlung des Bundesverfassungsgerichts
bzw.	beziehungsweise
Cardozo Arts & Ent. L. J.	Cardozo Arts and Entertainment Law Journal
CRi	International Computer Law Review
d.h.	das heißt
E.G.	Europäische Gemeinschaft
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft

Einl.	Einleitung
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
f.	folgende Seite
ff.	fortfolgende Seite
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
ggf.	gegebenenfalls
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GRUR Int.	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, internationaler Teil
ibd.	ibidem, lat.: ebenda
IIC	International review of intellectual property and competition law
IndLJ	Indiana Law Journal
Int'l Bus. Law.	International Business Lawyer
IPR	Internationales Privatrecht
IPRG	Bundesgesetz über das internationale Privatrecht (Österreich)
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
J. Copyright Soc'y	Journal of the Copyright Society of the USA
J. Int. Arb.	Journal of International Arbitration
JBl.	Juristische Blätter
JN	Jurisdiktionsnorm
JZ	Juristenzeitung
KG	Kammergericht
LG	Landgericht
Md. L. Rev.	Maryland Law Review
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MMR	Zeitschrift für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht
MPI	Max-Planck-Institut
mwN	mit weiteren Nachweisen

NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift – Rechtsprechungsreport
Nr.	Nummer
OGH	Oberster Gerichtshof (Österreich)
OLG	Oberlandesgericht
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
Rev. Suisse de Jurisprudence	Revue Suisse de Jurisprudence
RG	Reichsgericht
RGBI.	Reichsgesetzblatt
RGZ	(amtliche) Entscheidungssammlung des Reichsgerichts
RIDA	Revue Internationale de Droit d'Auteur
RIW	Recht der internationalen Wirtschaft
RL	Richtlinie
Rn.	Randnummer
Santa Clara Computer & High Tech. L.J.	Santa Clara Computer & High Technology Law Journal
Slg.	(amtliche) Entscheidungssammlung des Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft
sog.	sogenannt, sogenannte, sogenannter
U. Chi. Legal F.	The University of Chicago Legal Forum
UFITA	Archiv für Medien- und Urheberrecht
UWG	Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb
Va. J. Int.'l L.	Virginia Journal of International Law
vgl.	vergleiche
Vorb.	Vorbemerkung
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
z. B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Europarecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

ZIP
ZUM

Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht

Einleitung

»[E]ine Gesellschaft, die das Geistige Eigentum nicht beschützt, [ist] keine wirklich freie Gesellschaft«

Roman Herzog, »Bedeutung des geistigen Eigentums«, S. 68 in Schlatter-Krüger, Internationales Urheberrechtssymposium, München 1986.

Nicht jedes neue Rechtsproblem bedarf einer neuen Rechtsregel. Judge *Easterbrook* hat dies anschaulich in seinem »Law of the Horse« zusammengefasst. Er beschreibt darin, dass zwar viele Gerichtsentscheidungen zu finden seien, die von oder über Pferde handeln, der Kauf eines Pferdes jedoch stets einen Kaufvertrag darstellt oder die Verletzung durch ein Pferd lediglich zu einem zivilrechtlichen Schadensersatzanspruch führen kann. So schlussfolgert *Easterbrook* schließlich zutreffend, dass es nicht extra eines Gesetzes bedarf, welches sich ausschließlich mit Pferden befasst. Das »Pferderecht« könne erst dann richtig verstanden werden, wenn es in einem breiteren rechtlichen Zusammenhang betrachtet wird.¹ Einzig verallgemeinerte Vorschriften bieten einen derartig umfassenden Schutz, ohne Rechtsvorschriften an eine sich ständig wandelnde Welt erlassen zu müssen.

Allerdings gilt dieser eingängige Grundsatz immer dann nicht mehr, wenn sich technische und gesellschaftliche Phänomene in der Form entwickelt haben, dass die bekannten Normen an ihre Grenzen stoßen und zu keinem zweckmäßigen und gerechtem Ergebnis mehr führen. Das Internet ist ein solches Phänomen. Territoriale Rechtsregeln stoßen dort an ihre Grenzen, wo globale Verletzungen geschehen.

So lassen sich die heutigen Normen des Urheberrechts auf eine Idee zurückführen, die auf der Erfindung der Buchpresse durch *Gutenberg* beruhen. Denn die Entwicklung des Fotokopierers stellte technisch gesprochen beispielsweise nur eine Weiterentwicklung der Buchpresse *Gutenbergs* dar. Auch hier wird eine

1 *Easterbrook* 1996 U. Chi. Legal F. 207 (207) (»Lots of cases deal with sales of horses; others deal with people kicked by horses; still more deal with the licensing and racing of horses, or with the care veterinarians give to horses, or with prizes at horse shows. Any effort to collect these strands into a course on "The Law of the Horse" is doomed to be shallow and to miss unifying principles. [...] Only by putting the law of the horse in the context of broader rules about commercial endeavors could one really understand the law about horses.«).

analoge Vorlage durch eine technische Einrichtung vervielfältigt. Vervielfältigungsart und Ort der öffentlichen Zugänglichmachung fielen weitestgehend zusammen. Entscheidend ist aber, dass lediglich das materielle Werk, nicht aber der dem Werk zugrundeliegende Gedanke reproduziert wird. Die einmal geschaffene Idee bleibt einmalig, egal wie oft oder selten sie abgeschrieben oder kopiert wird. Es ist der Gedanke, der im Zentrum steht, denn die »[...] litterarische Erzeugnisse [erscheinen] hauptsächlich als Denkmäler des Ruhms und Unterpfänder eines großen Namens [...], mehr denn als Gegenstände des Vermögensrechts, und [...] das Plagiat [wird] mehr als Anmaßung des einer anderen Person gebührenden litterarischen Verdienstes, denn als Anmaßung fremden Vermögensguts gebrandmarkt [...]«² [sic!]. Kopien konnten in der analogen Zeit immer nur an einem Ort hergestellt werden, so dass auch das anzuwendende Recht, stets das Recht eines Landes war. Die Entwicklung des Internets hat jedoch dazu geführt, dass in Verbindung mit der zunehmenden Digitalisierung von Medien jeder Art, die territorialen Grenzen von Staaten aufgehoben werden. Letztlich hat das Internet zu einem sprunghaften Anstieg von Urheberverletzungen weltweit geführt.³ Das Internet ist mit der kulturellen Revolution der Buchpresse gleichzusetzen. Die Schaffung neuer Rechtsregeln erscheint damit mehr als überfällig.

Durch die Möglichkeit der digitalen Verletzung von Urheberrechten per Mausklick gilt es darzustellen, dass herkömmliche Methoden der Bestimmung des anzuwendenden Rechts durch das Internationale Privatrecht⁴ zu einer Rechtszersplitterung und damit zu unsachgemäßen Ergebnissen führen. So gesehen lautet die Idee, das Internet in die Welt der Immaterialgüterrechte zu transportieren⁵, denn »[d]ie Digitalisierung lässt sich genau so wenig rückgängig machen wie einst der Buchdruck.«⁶

War es bislang der Fall, dass die Verletzung eines Urheberrechts im Staate X durch eine dortige unerlaubte Veröffentlichung zur alleinigen Anwendung des Rechtes des Staates X kam, so erfordert eine unerlaubte globale Veröffentli-

2 Kohler S. 328.

3 Das teilt unter anderem das Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement in Bern unter <http://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/dokumentation/mi/2008/2008-05-21.html> in seinem Bericht vom 21.05.2008 mit (Letzter Abruf am 09.11.2010).

4 Der Begriff des Internationalen Privatrechts ist im Folgenden mit dem Begriff des Kollisionsrechts gleichzusetzen.

5 Easterbrook 1996 U. Chi. Legal F. 207 (212) (»[w]e need to bring the Internet into the world of [intellectual] property law.«).

6 Effenberger in seinem als Gegenentwurf zum »Heidelberger Appell« gedachten »Augsburger Appell« vom 28.04.2009, Volltext abrufbar unter: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30210/1.html> (Letzter Abruf am 09.11.2010).